

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementpreis** mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringenlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 3.50 M. Einzelne täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
**Sprechstunde** nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.  
**Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
**Geschäftszeit** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserte** werden die Spaltenbreite mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinbarungen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind vorab zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 9.

Dresden, Freitag den 12. Januar 1917.

28. Jahrg.

## Zwei weltgeschichtliche Notizen.

Die deutsche Antwort an die Neutralen. — Die Antwort der Alliierten an Wilson.

Zwei Notizen gelangen in die Welt, die zueinander in engem, schroffem Gegensatz stehen. Die Note, die Deutschland und seine Verbündeten an die Neutralen richteten, behandelte ein neues Dokument für den Frieden. Die andere Note, die endlich die Antwort der Alliierten auf die Friedensbemühungen Wilsons erteilt, gleicht einer neuen Kriegserklärung.

Nach ist der Wortlaut der letzteren Note nicht bekannt, aber der Inhalt, den Reuter verbreitet, genügt vollst., um zu zeigen, daß die Alliierten, wie schon ihre Ablehnung des deutschen Friedensangebots zeigte nichts von Frieden wissen wollen. Die Alliierten sind so gütig, nicht die politische Vernichtung Deutschlands und seiner Völker zu erheben. Sie stellen lediglich Bedingungen auf, die nur ein zerkümmertes Deutschland annehmen könnte.

Die Alliierten verlangen nicht nur die Wiederherstellung der Staaten, die ganz oder zum Teil von den Verbündeten besetzt sind, nicht nur „Kompensationen“ und „angemessene Wiedergutmachung“, sondern auch Zurückgabe ehemals entführter Gebiete, also vor allem Ostgalizien, Rumänien und die Vernichtung des türkischen Reiches. Dazu noch ungenügend anderes, „der Grundlage der Nationalitäten“, wobei man sich auf Belieben nicht bloß die Befriedigung der italienischen Eroberungsgelüste, sondern auch die völlige Aufteilung Oesterreich-Ungarns vorstellen kann.

Es wird keinen einzigen Menschen in Deutschland geben, der derartige Friedensbedingungen als irgendwie annehmbar ansehen könnte.

Aber ein Gutes hat die Antwortnote der Alliierten: sie ist in weitem Umfange Klarheit über die fribolanten Eroberungsziele, der „für die Rechte aller Völker“ kampfenden Alliierten!

Werden die Völker in Frankreich, in Rußland, in Italien, in England für diese ebenso verbrecherischen wie phantastischen Kriegsziele ihrer Regierungen noch lange ihr Gut vergebend und ihr Blut verpflanden wollen?

Wie anders sieht die neue deutsche Note an die Neutralen aus!

Nachdem der Zehnterband das deutsche Friedensangebot mit beschimpfenden Worten beantwortet hatte, blieb die deutsche Regierung zunächst nur die Aufgabe übrig, bei den neutralen Regierungen und Völkern gegen die Vermittlungen und Entstellungen der gegnerischen Note Einspruch zu erheben. Durch die jetzt den Neutralen übermittelte Note erfolgt dieser Einspruch sachlich und fest und, was besonders erfreulich ist, ohne der Berührung scharfer Worte und Kampfstöße irgendwie nachzugeben. Wirkungsvoll und wertvoll ist in dieser Note die Abwehr der feindlichen Behauptung, das deutsche Friedensangebot vom 2. Dezember sei nicht ehrlich gemeint und nur ein Kriegs- und Vorkriegsmanöver gewesen. Die Note legt nachdrücklichst Verwarnung gegen diese Entstellung der deutschen Beweggründe ein. Sie betont dabei von neuem die Ueberzeugung, daß ein gerechter und für alle Teile annehmbarer Friede möglich und daß ein weiteres Blutvergießen nicht zu verantworten sei.

Vor allem ist der Schlussatz der Note sehr zu empfehlen. Deutschland und seine Bundesgenossen erwidern auf die scharfe Ablehnung ihres Friedensangebots nicht mit heftigen Drohungen. Sie bekunden vielmehr deutlich, daß sie sich auch durch die gegnerische Zurückweisung nicht von ihrer wohlwollenden Friedenspolitik abbringen lassen wollen. Sie bezeichnen den Kriegszustand in so maßvoller Formulierung, daß die Aufrechterhaltung ihres Friedenswillens von niemand bezweifelt werden kann: der Friede soll den Völkern der Weltmächte das Dasein und Entwicklungsfreiheit verbürgen und allen tropischen Staaten die Möglichkeit geben, in gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung gemeinsam an der Lösung der großen Kulturprobleme zu arbeiten. Da ist nicht die Rede von Eroberungen, wie sie England, Rußland und ihre Verbündeten aufgestellt haben.

Durch diese Note hat die deutsche Regierung alles Mögliche getan, um das vollständige Verlangen der Friedens- und Neutralen und um den Neutralen Gelegenheit zu geben, trotz der gegnerischen Kriegs- und Eroberungsdrohungen in Bemühungen für den Frieden fortzusetzen.

## Zwei vergebliche Angriffe der Engländer an der Dnre. — Weiteres Zurückdrängen der Russen zwischen Braila und Galatz. — In Burten genommen.

(W. T. A.) Antlisch. Großes Hauptquartier, den 12. Januar 1917.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Seereschlacht bei Kronstadt.**  
Auf unseren Stellungen bei Kronstadt und Szent, sowie bei der Straße Albert-Dapowen lag von uns kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer.  
Nördlich der Dnre griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal vergeblich an. Bei Terebraz ihr Angriff vor unseren Linien zusammen. Nördlich von Terebraz wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftig geführten Gegenstoß zurückgeworfen. In ihre Ausmarschstellungen zurückgeworfen. 50 Gefangene und zwei Maschinengewehre blieben in unserer Hand.  
Bei Demnast sind auch kleinere Infanteriegefechte im Gange.

**Seereschlacht bei Kronstadt.**  
Westlich der Dnre, auf der Gote und in den Bogenen lehrte der Artillerie und Minenkampf an einzelnen Stellen zeitweise wieder auf.  
Heute früh in die feindlichen Gräben auf den Kombrs-Höhen und östlich Kombrs eingebrachte Stützpunkte führen ohne Verluste mit 16 Franzosen zurück.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
**Seereschlacht bei Kronstadt.**  
In der Dnre und in dem See-Schiff südlich Dnaburg nahm die Gefechtsintensität gestern wesentlich ab.

In der Bahn Dnre-Dnaburg wurden angreifende russische Kompanien unter großen Verlusten abgewiesen.  
Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung südwestlich Bnre unternommene kleinere Angriffe brachten uns 32 Gefangene ein.

**Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:**  
In Erweiterung unserer Erfolge am 10. Januar wurden auch gestern bei der Straße Dnre-Straße mehrere untereinanderliegende Stellungen des Gegners eingenommen. Der Feind erlitt schwere Verluste und ließ einen Offizier, 80 Mann, 6 Maschinengewehre in der Hand des Angreifers.

Nördlich und südlich des Zujin-Tales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

**Seereschlacht bei Kronstadt.**  
In der Dnre und in dem See-Schiff südlich Dnaburg nahm die Gefechtsintensität gestern wesentlich ab.

In der Nacht vom 10. zum 11. Januar versuchten bewaffnete feindliche Schiffe, Jachten benannt mit zu passieren. Ein Dampfer wurde durch unser Artilleriefeuer verfehlt, ein anderer gezwungen, auf das Nordufer aufzuliegen.

**Mazedonische Front:**  
Südlich des Schirba-See griff der Feind die österreichisch-ungarisch-bulgarische Front hinter der Gecra an. Die Stellung wurde gehalten.  
Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

### Die Note der Alliierten.

Wb. London, 11. Januar. (Reuter.) Die Antwort der Alliierten auf die Friedensnote Wilsons gibt der Meinung Ausdruck, daß es in diesem Augenblick unmöglich sei, einen Frieden zu erzielen, der den Alliierten die ihnen gerechtfertigterweise gebührende Wiedergutmachung, Wiederherstellung und Bürgschaften sichern würde. Die Antwort erklärt, daß die Alliierten ihr Bestes täten, um den Neutralen durch den Krieg verursachten Schaden zu verringern. Die Alliierten erheben in freundschaftlicher, aber entschiedener Weise Einspruch gegen eine Verschleppung der beiden Gruppen der Kriegführenden. Die Antwort zählt ausführlich die grausamen Methoden Deutschlands auf, die jedem Grundgesetz der Menschlichkeit und jeder der kleinen Staaten gebührende Achtung haben sprechen. Wiederholungen von Armenien, Bepellungsangriffe, Unterwerfungsführung gegen Handelschiffe, schlechte Behandlung der Gefangenen, Deportationen usw. Die Antwort fügt hinzu: Diese Aufzählung von Verbrechen werde schließlich den hier erköbten Protest der Alliierten erklären. Ueber die Friedensbedingungen sagt die Note: Diese müßten einschließlich Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros mit Kompensationen, Rückerstattung Rußlands und Rumaniens mit angemessener Wiedergutmachung, Wiederaufbau Europas auf der Grundlage der Nationalitäten und des Rechts aller Völker, der kleinen und der großen, auf volle Sicherheit und freie wirtschaftliche Entwicklung, Zurückgabe der den Alliierten ehemals entzogenen Gebiete, Befreiung der unterdrückten Völker der Balken unterworfenen Völker und Ausbreitung des osmanischen Reiches aus Europa. Die Note stellt jegliche Absicht in Abrede, die politische Vernichtung Deutschlands und seiner Völker zu erheben.

### Die deutsche Note.

† Berlin, 11. Januar. (Antlisch.) Den hiesigen Vertretern der neutralen Regierungen ist folgende Note der deutschen Regierung zugestellt worden:  
Die Kaiserliche Regierung hat durch die Vermittlung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, der Königlich Spanischen Regierung und der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft die Antwort ihrer Gegner auf die Note vom 12. Dezember erhalten, in der Deutschland im Einklang mit seinen Verbündeten den allseitigen Eintritt in Friedensverhandlungen vorschlug.  
Die Gegner lehnen diesen Vorschlag mit der Begründung ab, daß es ein Vorschlag ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung sei. Die Form, in die sie ihre Mitteilung ließen, schließt eine Antwort an sie aus. Die Kaiserliche Regierung legt aber Wert darauf, den Regierungen der neutralen Mächte ihre Auffassung über die Sachlage zu kennzeichnen.  
Die Mittelmächte haben keinen Anlaß, erneut auf Auseinandersetzungen über den Ursprung des Weltkrieges einzugehen. Die Geschichte wird urteilen, wen bis ungeheure Schuld an dem Kriege trifft. In Wahrheit wird ebenso wenig über die Verantwortlichkeit Englands, die Verantwortlichkeit

Frankreichs, das Streben Rußlands nach Konstantinopel hinweggehen, wie über die Aufstellung Serbiens, den Nord in Sarajewo und die Gesamtentscheidung Rußlands, die den Krieg gegen Deutschland bedeutete.

Deutschland und seine Verbündeten, die zur Verteidigung ihrer Freiheit und ihres Lebens zu den Waffen greifen mußten, betrachten dieses ihr Kriegsziel als erreicht. Dagegen haben die feindlichen Mächte sich immer weiter von der Beseitigung ihrer Pläne entfernt, die nach den Erklärungen ihrer verantwortlichen Staatsoberhäupter unter anderem auf die Eroberung Ostgaliziens und mehrerer preussischer Provinzen, die Erniedrigung und Verminderung der österreichisch-ungarischen Monarchie, die Aufteilung der Türkei und die Verhinderung Bulgariens gerichtet sind. Angesichts solcher Kriegsziele wirkt das Verlangen nach Wiedergutmachung und Bürgschaft im Hinblick der Gegner überraschend.

Die Gegner bezeichnen den Friedensvorschlag der vier verbündeten Mächte als Kriegsmanöver. Deutschland und seine Bundesgenossen müssen auf das nachdrücklichste Verwahrung dagegen einlegen, daß ihre Beweggründe, die sie offen dargelegt haben, auf diese Weise geächtet werden. Ihre Ueberzeugung war, daß ein gerechter und für alle Kriegführenden annehmbarer Friede möglich sei, daß er durch unmittelbaren mündlichen Gedankenaustausch herbeigeführt werden könne, und daß deshalb weiteres Blutvergießen nicht zu verantworten sei. Die ohne Vorbehalt ausgesprochene Bereitschaft, beim Eintritt in die Verhandlungen ihre Friedensvorschlüsse bekanntzugeben, widerlegt jeden Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit. Die Gegner, in deren Hand es lag, das Angebot auf seinen Gehalt zu prüfen, haben weder die Prüfung versucht, noch Gegenwortsätze gemacht. Statt dessen erklären sie einen Frieden für unmöglich, solange nicht die Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten, die Anerkennung des Grundgesetzes der Nationalitäten und der freien Existenz der kleinen Staaten gewährleistet sei. Die Aufrichtigkeit, die der Gegner dem Vorschlag der vier verbündeten Mächte abspricht, wird die Welt diesen Forderungen nicht zubilligen können, wenn sie sich das Gesicht des irischen Volkes, die Vernichtung der Freiheit und Unabhängigkeit der Burenrepubliken, die Unterwerfung Nordafrikas durch England, Frankreich und Italien, die Unterdrückung der russischen Fremdvölker und schließlich die ohne Morgung in der Geschichte dastehende Vergewaltigung Griechenlands vor Augen hält. Auch über die angeblichen Völkerverehrungen der vier Verbündeten sind diejenigen Mächte nicht befragt. Beschwerden zu führen, die vom Beginn des Krieges an das Recht mit Füßen treten und die Verträge, auf denen es beruht, zerissen haben. England sagte sich schon in den ersten Wochen des Krieges von der Bundes Deklaration los, deren Inhalt seine eigenen Delegierten als geltendes Völkerrecht anerkennen hatten, und verfehlte im weiteren Verlauf des Krieges auch die Bundes Deklaration auf das Schwerste, so daß durch seine willkürlichen Maßregeln für die Kriegführung zur See der Zustand der Rechtlosigkeit eintrat. Der Hungerungsplan gegen Deutschland und der in England Interesse ausgeübte Druck auf die Neutralen steht mit den Regeln des Völkerrechts nicht minder in schroffem Widerspruch als mit den Geboten der Menschlichkeit.